

Kalter Kaffee

Im Geschäftsleben hat jede Nation ihre Eigenheiten. Trinken französische Geschäftsleute mal gerne ein Gläschen Rotwein zur Vertragsverhandlung, so bevorzugen spanische Manager ausgiebige Geschäftsessen, während sizilianische Bosse auf den Einsatz von Betonmischmaschinen schwören. Deutsche Geschäftsvertreter sind da viel bescheidener. Nur eines darf nie fehlen: Der Kaffee. Stark. ungesüßt. Und schwarz.

Ich saß vor dem großen Schreibtisch im geschmackvoll eingerichteten Chefbüro. Mein Gegenüber, ein älterer, distinguiertes Herr, blickt mich wohlwollend an.

"Schön, dass Sie so schnell kommen konnten!"

Ich nickte. Mein Chef hatte mir im Vorfeld alles genau eingeschärft: "Der Mann ist wichtig für uns! Und hat Probleme mit seiner Computeranlage! Helfen Sie ihm. Widersprechen Sie ihm nicht. Machen Sie einen guten Eindruck. Das Schicksal der Firma hängt an Ihnen. Naja, zumindest dass Ihres Arbeitsplatzes. Haha!"

"Sie möchten doch sicher einen Kaffee, oder?"

Nun, ich trinke nicht gerne Kaffee. Ich trinke eigentlich gar keinen Kaffee. Genauer gesagt: Ich hasse ihn. Leider ist Kaffee in deutschen Geschäftskreisen ein absolutes Muss. Nur in ganz seltenen Fällen kann man am Rande der bereitstehenden Batterie von Kannen mit Kaffee auch einmal ein Kännchen mit Tee entdecken. Für Magenranke. Hier leider nicht.

Ich nickte schicksalsergeben, während mein Gegenüber mir leutselig eine große Tasse füllte.

"Sie... trinken eher keinen Tee?"

"Tee? Das ist doch was für Wischiwaschi-Typen. Traue keinem Tee-Trinker, sage ich immer. Na los, der tut uns gut!" Er trank die Tasse mit einem großen Schluck leer.

Ich starrte auf meinen übergroßen Becher. Eine tiefschwarze Flüssigkeit blickte mir brodelnd entgegen. Ich schluckte.

"Haben Sie..."

"Zucker?" Sie nehmen tatsächlich Zucker? Mein Gott, da muss ich erst mal schauen, ob wir hier irgendwo noch einen Zuckerwürfel haben. Fräulein Lamprecht!" Die eilig herbeieilende Sekretärin schüttelte bedauernd den Kopf, versprach aber, innerhalb der Firma nach einer solchen Substanz Ausschau zu halten.

"Tja, Sie sehen, wir trinken hier natur, wie die echten Cowboys!" Er erstarrte "Oder... wollten Sie etwa MILCH haben?"

Ich schüttelte schnell den Kopf.

"Nein, nein. Schwarz ist wunderbar. Für...echte...Männer"

"Ich dachte schon. Milch im Kaffee ist nur was für Weicheier, sage ich immer!"

Ich nahm zwei tiefe Schlucke.

Die heiße, tiefschwarze Flüssigkeit hatte einen deutlich dickflüssigen Charakter und schlug ölige Wellen gegen den Rand der Tasse. Der Geschmack war unbeschreiblich. Ich hustete.

"Na, das ist mal ein Kaffee, was? Ich sage meiner Sekretärin immer: stark muss er sein. Maximale Pulvermenge, und dann immer noch zwei Dosierbecher extra! Da muss der Löffel drin stehen. Trinken Sie aus! Merken Sie, wie der die Magengeschwüre wegfrisst?"

Ich nahm schicksalsergeben einen weiteren Schluck, während mein Frühstück sich in kleinere Scharmützel mit der aggressiven Brühe verbiss und vehement um dringenden Beistand bat. Ich griff nach der Schale mit Crackern. Der bittere Nachgeschmack des Kaffees war nur kurzzeitig unerträglich, dann wurde er durch die pelzige Betäubung meiner gesamten Geschmackssinne überlagert.

"Hier, ich fülle Ihnen noch mal nach. Ich brauche das am frühen Morgen einfach, um wach zu werden. Geht uns doch allen so! So, Sie müssen die Tasse ex trinken. Rein und runter! Der macht Sie wieder aufnahmebereit für die Probleme des Geschäftslebens. Bitte schön. Trinken Sie!"

Hilfe. Ich hob innerlich die Hände gen Himmel. Herr, ich habe eine Frau. Zwei Kinder. Einen Hund. Ich möchte nicht sterben. Schicke ein Erdbeben. Aber bitte keine weitere Tasse von diesem Gebräu....

"So, jetzt frisch ans Werk. Hier ist die Liste mit den aufgetretenen Problemen!"

Ich streckte meinen Arm aus. Er zitterte. Ich starrte auf meine sich bewegende Hand. Offensichtlich hatte das schreckliche Kaffeindestillat seinen direkten Weg in meine Blutbahn genommen, wo der ungewohnte Muntermacher ganze Arbeit leistete.

Mein Gegenüber startete ebenfalls auf meine sich immer noch bewegende Hand, deren unwillkürliche Bewegung den ganzen Ordner ins Schwingen brachte.

"Alkoholprobleme?"

"Nein, nein, das ist die frühe Morgenstunde..." improvisierte ich.

"Da hilft ein Kaffee, junger Freund. Und runter damit."

Ich schluckte auch diese Tasse. Der Koffeinspiegel in meinem Blut stieg binnen Sekunden auf physiologisch ungeahnte Höhen.

Ich verbarg meine immer stärker zitternden Hände hinter meinem Rücken und lauschte mit neugierig aufgerissenen Augen den Ausführungen meines Gegenübers. Was nicht besonders schwer war, hatte ich doch deutliche Probleme, beim Blinzeln meine Augen tatsächlich zu schließen. Sie blieben einfach offen.

"Echt schwere technische Probleme, nicht wahr. Na, trinken Sie noch ne Tasse, damit Sie sich auch hellwach der Sache widmen können

Weitere 3 Tassen später wurde ich gnädig entlassen. Zwei Tage lang war es mir nicht möglich zu schlafen. Dafür konnte ich allein durch Anhauchen lästige Stechinsekten aus zwei Meter Entfernung in den Koffeintod reißen. Und die technischen Probleme des Kunden konnte ich mangels Schlafbedürfnis in Rekordzeit lösen.

Mein Chef war beeindruckt: "Mann, das ging aber schnell. Da müssen Sie ja richtig fix und alle sein. Hier, trinken Sie. Ich habe Ihnen mal einen Kaffee gemacht. So richtig stark!"